

Fridolin Dallinger

Werke bei / *Music published by*
Doblinger

Inhalt / Contents

Biographie
Biography

Werke bei / *Music published by* Doblinger

Klavier solo / *Piano solo*

Flöte solo / *Flute solo*

Gitarre solo / *Guitar solo*

Duos und Kammermusik für Streicher (mit/ohne Klavier) / *Duos and chamber music for string instruments (with/without piano)*

Duos und Kammermusik für Bläser (mit/ohne Klavier) / *Duos and chamber music for wind instruments (with/without piano)*

Duos und Kammermusik für gemischte Besetzung / *Duos and chamber music for mixed instruments*

Streichorchester (mit/ohne Soloinstrumente) / *String orchestra (with/without solo instruments)*

Orchester / *Orchestra*

Chor / *Choral music*

Soli, Chor und Orchester / *Solo voices, chorus and orchestra*

Ballett / *Ballet*

CD-DISKOGRAPHIE / CD DISCOGRAPHY

Abkürzungen / Abbreviations:

L	=	Aufführungsmaterial leihweise / <i>Orchestral parts for hire</i>
UA	=	Uraufführung / <i>World premiere</i>

Nach den Werktiteln sind Entstehungsjahr und ungefähre Aufführungsdauer angegeben. Bei Orchesterwerken folgt die Angabe der Besetzung der üblichen Anordnung in der Partitur. Käufliche Ausgaben sind durch Angabe der Bestellnummer links vom Titel gekennzeichnet. / *Work titles are followed by date of composition and approximate duration. In orchestral works the list of instruments follows the usual order of a score. Music for sale has an order number left of the title.*

Biographie

- 1933 Geboren am 16. Februar in Eferding/Oberösterreich
Studien an der Musikschule Linz (Komposition bei Robert Schollum) und am
Bruckner-Konservatorium Linz (Komposition bei Helmut Eder)
Tätigkeit als Volksschullehrer in Eferding, Linz, St. Leonhard bei Freistadt und
Prambachkirchen sowie Hauptschullehrer in Waizenkirchen
- 1954 Kunstförderungspreis der Stadt Linz, Förderungspreis des Österreichischen
Rundfunks (Radio Tirol)
- 1954/55 Förderungspreis der Österreichischen Jugendkulturwochen Innsbruck
ab 1956 Studien an der Wiener Musikakademie (Klavier bei Gershon Jarecki, Dirigieren
bei Hans Swarowsky) und am Mozarteum Salzburg (Musikerziehung)
- 1961-75 Unterrichtstätigkeit an Gymnasien (Gmunden, Linz)
- 1965 Österreichischer Staatspreis für Musik
ab 1966 Musikrezensent beim „Neuen Volksblatt“
- 1967 Förderungspreis der Theodor-Körner-Stiftung
- 1968 Kulturförderungspreis des Landes Oberösterreich
- 1975-93 Musiklehrer an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz
- 1977 Ehrenring der Stadt Eferding
- 1981 Kulturpreis des Landes Oberösterreich
- 1988 Titel Oberstudienrat
- 1993 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
- 1997 Heinrich-Gleißner-Preis

Jurytätigkeit in Linz, Wels, Salzburg, Triest

Mitarbeiter an Musiklehrbüchern, Büchern und Zeitschriften

Organist des Hans-Sachs-Chores Wels

Mitglied der Prüfungskommission für Hauptschullehrer

Vorsitzender des künstlerischen Beirates des Kulturvereines Heinrich-Gleißner-Haus Linz

Leiter der Landesgruppe Oberösterreich des ÖKB (bis 2001)

Fridolin Dallingers kreatives Potential findet den gemeinsamen Nenner gleich in mehreren unmittelbar miteinander verbundenen Funktionen. Den Ausgangspunkt für die Entwicklung bilden die Kleinstadt Eferding im ländlichen Umfeld (mit einem für die seinerzeitigen Verhältnisse recht fortschrittlichen Musikleben) und die Förderung sowie Anregungen durch das Elternhaus. Entsprechend seinem Lebensziel „Lehrberuf in irgendeiner Verbindung mit Musik“ war der Pädagoge auf der Karriereleiter vom Volksschullehrer bis hin zum Musikprofessor einer Pädagogischen Akademie aufgestiegen. Und sein Wirken brachte auf den gegebenen Ebenen musikalische und gesellschaftliche Konfrontation und Befruchtung mit sich. Als Rezensent für Tageszeitungen ist er mit Geschichte und Gegenwart des Konzertbetriebes vielfältig konfrontiert. Der Musiker Dallinger wirkt oft als Pianist und Organist. Als Komponist schließlich entfaltet er sich in allen Sparten der Tonkunst und deren aktuellen stilistischen Ausformungen, und das äußert sich auch in seinen Werken, bei denen als wesentliche Züge hervorstechen:

Die Basis bildet die generelle Einstellung einer künstlerischen Offenheit, welche den Zeitgeist nicht ablehnt, sich ihm aber nicht ausliefert und eigene Wege geht. Sie kennt keine Scheu vor ungewohnten Aufgaben, die Experimentierfreude eingeschlossen.

Hochstehendes kompositorisches Handwerk verleiht jedem Werk deutliche Konturen und Profil. Die Quelle seines Schaffens ist ein ausgeprägtes Musikantentum, das den melodischen Einfall mit Motorik, Rhythmik und Ausdruckskraft vielfältig verbindet. Die Formulierungskunst weiß auch mit sparsamen technischen Mitteln viel auszusagen, führt zu Prägnanz, Direktheit und kompaktem Klang. Keine Note ist zu viel oder zu wenig. Dallinger denkt auch an den ausführenden Musiker, gibt ihm interessante, ergiebige Aufgaben und weiß dem Zuhörer immer etwas mitzuteilen.

Die frühen Werke Dallingers sind noch stark von der polyphonen Schreibweise seiner Vorbilder Johann Nepomuk David und Helmut Eder beeinflusst. Hierzu zählen vor allem viele Kammermusik- und Orchesterwerke mit zahlreichen Aufführungen, insbesondere das *Concerto per orchestra d'archi* (Bamberger Symphoniker, Münchner Kammerorchester, Wiener Symphoniker, Bruckner Orchester Linz, Radio Symphonieorchester Wien, Kammerorchester Martinů).

Die Werke ab der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre zeigen den „richtigen“ Dallinger mit der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten und mit dem grundsätzlichen Beibehalten überlieferter Formen.

In Dallingers Zwölftonphase fällt das Ballett *Die sieben Todsünden* (UA 1968 Linzer Landestheater, Alternativfassung 1971 Theater an der Wien mit Fernsehübertragung).

Spätestens mit der 1973 entstandenen *Sinfonietta* bekam eine stärkere Tonalitätsbezogenheit die Oberhand.

Die Kantate *Bilder einer Einstellung* nach einem Text von Herbert Vogt (UA Brucknerfest Linz 1984) bewegt sich im weiten Feld der freien Tonalität, bezieht aber auch Elemente des Jazz und der Zwölftonmusik ein. In den praxisbezogenen Kammermusikwerken kommt zuweilen das humoristische Element zum Vorschein, so etwa in der *1. Suite* (UA Stuttgarter Bläserquintett). Die drei *Symphonien* – Nr. 1 von 1975, Nr. 2 von 1979/80, Nr. 3 von 1998/99 – geben sich stärker tonalitätsbezogen und wurden vom Bruckner Orchester Linz uraufgeführt, wobei sich mehrere weitere Aufführungen anschlossen.

Franz Zamazal

Biography

Franz Zamazal, transl. Nicolas Radulescu

Werke bei / Music published by Doblinger

Klavier solo

- 01 366 **Sonatine** (1954) / 8'
UA 18. Mai 1955 Innsbruck
- 01 377 **Zwanzig kleine Stücke** (1980)
UA 31. Jänner 1983 Linz, Brucknerhaus

Flöte solo

- 05 046 **Tageszeiten**. Drei Stücke für Flöte (Altflöte) (1987/90) / 6'
UA der Erstfassung 7. Dezember 1987 Vöcklabruck
UA der Neufassung 11. März 1993 Linz, Pädagogische Akademie

Gitarre solo

- 05 994 **Sonatine** (1990) / 6'
UA 11. März 1993 Linz, Pädagogische Akademie

Duos und Kammermusik für Streicher (mit/ohne Klavier)

- 03 238 **Sonatine** für Violine und Klavier (1974) / 7'
UA 31. März 1974 Linz, ORF Studio Oberösterreich
- 03 574 **Sonate** für Viola und Klavier (1965) / 8'
UA 2. Dezember 1965 Eferding

Duos und Kammermusik für Bläser (mit/ohne Klavier)

- 05 466 **Kleine Suite** für Altsaxophon und Klavier (1974) / 4'
UA 1974 Bordeaux
- 06 434 **Bläserquintett** (1970) / 10'
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott
Stimmen
Stp. 303 Studienpartitur
UA 3. November 1970 Linz, Neue Galerie
- 06 452 **1. Suite** für Bläserquintett (1973) / 8'
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott
Stimmen
Stp. 406 Studienpartitur
UA 13. Jänner 1974 Linz, ORF Studio Oberösterreich
- 06 457 **2. Suite** für Bläserquintett (1977) / 7'
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott
Stimmen
Stp. 514 Studienpartitur
UA 15. März 1980 Linz, ORF Studio Oberösterreich

Duos und Kammermusik für gemischte Besetzung

GKM 114 **Sonatine** für Flöte und Gitarre (1973) / 5'
UA 1973 Leoben

GKM 179 **Suite** für Flöte und Gitarre (1988) / 7'
UA 17. Mai 1990 München, Schloss Blütenburg

06 662 **Fanfare** für 2 Trompeten in C, 2 Hörner in F, 2 Posaunen und Pauken (1971) / 3'
Partitur und Stimmen
UA Juli 1971 Steinbruch St.Margarethen/Burgenland

Streichorchester (mit/ohne Soloinstrumente)

L
Stp. 201 **Concerto** per orchestra d'archi (1966) / 14'
Studienpartitur
UA 4. November 1966 Linz, Steinerner Saal

L
Stp. 379 **Konzert** für Orgelpositiv und Streichorchester (1967) / 10'
Studienpartitur
UA 29. März 1968 Linz

L
Stp. 397 **Sinfonietta** (1973) / 16'
Studienpartitur
UA 14. Oktober 1973 Klagenfurt, ORF Studio Kärnten

L
07 316 **Concertino** für Violine, Klarinette und Streichorchester (1974) / 11'
Ausgabe für Violine, Klarinette und Klavier (Klavierauszug und Stimmen)
UA 6. April 1975 Linz, ORF Studio Oberösterreich

Orchesterwerke

L
Stp. 249 **Nänie** (1968) / 7'
1, 1, 1, 1 – 1, 1, 1, 0 – Pk., Schl. – Klav. – Str.
Studienpartitur
UA 23. Jänner 1969 Linz, Rathausfestsaal

L
Symphonie Nr. 1 („Bauernkriegssymphonie“) (1975) / 33'
Picc., 2, 2, Eh., 1 in Es, 2 in B, Basskl., 2, Ktfg. – 4, 3, 3, 1 – Pk., Schl. – Hf. – Str.
UA 11. Mai 1976 Linz, Brucknerhaus

L
Symphonischer Marsch (1977) / 5'
Picc., 2, 2, Eh., 1 in Es, 2 in B, 2, Ktfg. – 4, 3, 3, 1 – Pk., Schl. – Str.
UA 13. Dezember 1979 Linz, Brucknerhaus

L
Παντα ρει („panta rhei“) (1978) / 11'
Picc., 2, 2, Eh., 2, Basskl., 2, Ktfg. – 4, 3, 3, 1 – Pk., Schl. – Hf. – Str.
UA 14. Jänner 1979 Linz, Brucknerhaus

L
Symphonie Nr. 2 (1980) / 30'
Picc., 2, 2, Eh., 2, Basskl., 2, Ktfg. – 4, 3, 3, 1 – Pk., Schl. – Str.
UA 10. Dezember 1981 Linz, Brucknerhaus

L **Lamento** (1989) / 11'
2, 2, 2, 2 – 3, 3, 3, 1 – Pk., Schl. – Cel. – Str.
UA 12. Dezember 1989 Linz, Brucknerhaus

Soli, Chor und Orchester

L **Bilder einer Einstellung**. Kantate für Sopran, Bariton, gemischten Chor und
Orchester (1983) / 45'
Text: Herbert Vogg
Picc., 2, 2, Eh., 2, Basskl., 2, Ktfg. – 4, 3, 3, 1 – Pk., Schl. – Klav., Hf., Cel. – Str.
46 069 Klavierauszug (auf Anfrage)
UA 19. September 1984 Linz, Brucknerhaus (Brucknerfest)

Chorwerke

G 299 „**Am Abend**“ für gemischten Chor a cappella (1961)
Text: Anton Matosch
Singpartitur
UA 29. Mai 1962 Innsbruck, Großer Stadtsaal

G 301 „**Da blühdö Kerschbaum**“ für gemischten Chor a cappella (1961)
Text: Franz Stelzhamer
Singpartitur
UA 29. Mai 1962 Innsbruck, Großer Stadtsaal

45 508 **Deutsche Messe** für einstimmigen Chor und Orgel (1969)
Orgelpartitur / Chorstimmen (auf Anfrage)
UA 1. Jänner 1970 Eferding, Stadtpfarrkirche

45 509 **Deutsches Ordinarium** für Vorsänger, gemischten Chor, Volk und Orgel (1972)
Orgelpartitur / Chorpartitur (auf Anfrage)
UA 29. Oktober 1972 Wien, Pfarrkirche Don Bosco

Chorsätze für vier gemischte Stimmen in der Sammelbandreihe der Österreichischen Werkwoche für Kirchenmusik (hrsg. v. Armin Kircher)

45 449 **1. Jänner – Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria** („Einst hat Gott“)
Text: Neues Testament/Hebr 1,1-2
(in: So spricht der Herr)

45 449 **6. Sonntag der Osterzeit** („Wer mich liebt“)
Text: Neues Testament/Joh 14,23
(in: So spricht der Herr)

45 449 **Heiligstes Herz Jesu** („So spricht der Herr“)
Text: Neues Testament/Mt 11,29ab
(in: So spricht der Herr)

45 449 **Im Jahreskreis** („Das Wort ist Fleisch geworden“)
Text: Neues Testament/Joh 1,14a.12a
(in: So spricht der Herr)

45 442 **Zur Hochzeit** („Auf zwei Saiten einen Ton“)
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Zur Trauung)

- 45 442 **„Die Liebe ist gütig“**
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Zur Trauung)
- 45 442 **„Ein guter Gott hat euch geführt“**
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Zur Trauung)
- 45 442 **Hochzeitslied** („Ihr versprecht euch Lieb' und Treu“)
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Zur Trauung)
- 45 444 **„Erfülle uns mit Heil'gem Geist“**
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Dein Geist weht wo er will)
- 45 444 **„Send uns deinen Heil'gen Geist“**
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Dein Geist weht wo er will)
- 45 448 **„Die Trauer wird sich wandeln“**
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Ich bin die Auferstehung und das Leben)
- 45 448 **„Nichts bleibt“**
Text: Hans Dieter Mairinger
(in: Ich bin die Auferstehung und das Leben)
- 45 452 **Im Jahreskreis** („Das Wort ist Fleisch geworden“) für drei gemischte Stimmen
Text: Neues Testament/Joh 1,14a.12a
(in: So spricht der Herr)

Ballett

- L **Die sieben Todsünden.** Ballett (1964/70) / 25'
2 (Picc.), 2, 2 (Sax.), 2 – 2, 2, 3, 0 – Pk., Schl. – Akk., Cel., Klav. – Str.
UA 30. März 1968 Linz, Landestheater
- 1970 erfolgte eine ergänzte, dem choreographischen Konzept von Alois Mitterhuber angepasste Alternativfassung unter dem Titel *Todsünden* (40', UA 22. Februar 1971 Wien, Theater an der Wien)

CD-DISKOGRAPHIE

Zwanzig kleine Stücke, Auswahl – Liselotte Theiner (Privatpressung)

Sonatine für Gitarre solo – Wolfgang Jungwirth (Domino 982.832)

Symphonie Nr. 2 – ORF-Symphonieorchester, Dirigent: Martin Sieghart (ORF/Radio Oberösterreich)